



Typischer Maserbirkenstamm

Alternative zum Kaminholz

Gibt es vielleicht auch in Hessen Maserbirken?

Text: Vitalina Karfik, NW-FVA, Stefan Olsson, Stiftelse Skånska Landskap & Dieter Hanke, LBL

Die Baumart Birke (*Betula* spp.) wurde bis vor ca. 30 Jahren eigentlich nur als forstliches Unkraut betrachtet. Behaftet mit dem Ruf der unzureichenden Stammdimensionen und -qualitäten, wurde sie von der Forstwirtschaft und der Holzindustrie unterschätzt (Sachsse 1988). Das hat sich seit den Windwürfen des Jahres 1989 und 1990 geändert. In vielen Beständen, die auf den großen Freiflächen dieser und folgender Windwürfe entstanden sind, haben wir heute nennenswerte Birkenanteile, die zunehmend in vermarktungsfähige Dimensionen hineinwachsen.

In Deutschland weitgehend unbekannt sind Maserbirken, eine genetische Variation der *B. pendula*, seltener auch bei *B. bubescens*, die natürlicherweise in Nord- und Nordosteuropa vorkommen. Das Holz der Maserbirken hat ein marmorähnliches Erscheinungsbild und zählt zu den dekorativsten Hölzern der Welt (Novitskaya 2016). Die Ursachen der seltenen Wuchsanomalien, die zu unregelmäßigem Faserverlauf durch V-förmige Rindeneinschlüsse im Querschnitt des Stammes führen, sind noch nicht endgültig geklärt. Virusbedingte Ursachen konnten in einem Pfropfversuch ausgeschlossen werden, in dem mikrovermehrte Maserbirken als Unterlagen zum Einsatz kamen (Naujoks 2017). Vermutlich handelt es sich hierbei um eine natürliche genetische Veränderung des Baumes. Dies würde für die Vererbbarkeit dieser Wachstumsanomalie sprechen, die nicht nur über die gesamte Lebenszeit des Baumes ausgeprägt wird (Naujoks 2017), sondern möglicherweise auch an die Folgegenerationen weitergegeben werden kann. Allerdings ist der Vererbungsgang noch nicht vollständig geklärt. Darüber hinaus konnte ein Zusammenhang zwischen dem Saccharosegehalt und der Entstehung der Anomalien in der Entwicklung des Leitgewebes im Stamm bestätigt werden (Novitskaya et al. 2006, Tarelkina et al. 2020). In Finnland gibt es schon seit ca. 100 Jahren Versuchsbestände mit Maserbirken. Auch in Deutschland wurden gezielte Kreuzungen durchgeführt um die wertgebenden Masereigenschaften



Kleinteile aus
Maserbirkenholz

ten finnischer und die guten Wuchseigenschaften mitteleuropäischer Birken zu kombinieren. Die Masereigenschaften gingen oft mit vermindertem Wachstum einher. Deshalb war die Erzeugung von geeignetem Pflanzgut über die vegetative Vermehrung einiger weniger gut wüchsiger Exemplare die einzige Lösung.

Vermutlich gibt es auch in Hessen einzelne, bisher unerkannte Maserbirken. Sie lassen sich am Rindenbild durch unregelmäßigen und wulstigen Wuchs häufig gut erkennen (siehe Foto). Man kann sie auch durch Rindenfenster, ähnlich dem Riegelahorn identifizieren, was aber die spätere Holzqualität durch Sauerstoffeintrag beeinflussen kann und zusätzlich Pforten für Schädlinge schafft. Birkenbeständen sollte mehr Beachtung auf Vorkommen von wertgebenden Anomalien geschenkt und eindeutig identifizierte Maserbirken dauerhaft markiert und in einem Wertholzkataster erfasst werden. Da Maserbirken in der Regel im Wuchs gegenüber gleichaltrigen normal gewachsenen Birken zurückbleiben, sollten sie früh stark freigestellt werden um einen möglichst großen Durchmesserzuwachs zu erzielen.

Über das Institut für Pflanzenkultur GmbH & Co. KG, welches die silvaSelect-Vogelkirschen vermarktet, kann eine Klonkollektion von Maserbirken (*B. pendula* var. *carelica*) bezogen werden.

Unter mitteleuropäischen Verhältnissen können die Klone die schwache Wuchsleistung, die die Wachstumsanomalie begleitet, bewältigen. Ein Anbau ist nur auf echten Birkenstandorten, z.B. organischen Nässtandorten sinnvoll.

Aufgrund ihrer Wuchsanomalien neigen Maserbirken relativ frühzeitig zu Fäulnis und sollten daher im Alter von 50-60 Jahren geerntet werden um einer Entwertung zuvor zu kommen. Die Zielstärke wird in Schweden mit 5-60 cm angegeben. Es lassen sich also auch geringe Dimensionen gut vermarkten.

Maserbirkenholz wird in Skandinavien aufgrund seiner außergewöhnlichen Textur seit mehr als fünf Jahrhunderten aktiv genutzt (Vetchinnikova & Titov 2020). Es wird häufig als Furnier in der dekorativen Inneneinrichtung eingesetzt (Rikala & Sipi 2014). Als Massivholz findet es Anwendung in zierenden und künstlerischen Produkten. Oft anzutreffen ist es bei der Herstellung von exklusiven Messergriffen, Kugelschreibern sowie Haushaltsgegenständen wie Salatbesteck. Es kommt ebenfalls bei Drechslerarbeiten und Anfertigung von Modeschmuck zum Einsatz.

Es lässt sich wie normal gewachsenes Birkenholz gut trocknen, ist entgegen der landläufigen Meinung relativ hart und lässt sich gut bearbeiten. Aufgrund der sehr hellen Farbe lässt es sich gut in allen Farbtönen beizen.

Der Preis für Maserbirkenstämme variiert in Schweden zwischen 15.000 und 50.000 SEK/fm (1.400 – 4.000 €). Gute Stämme werden dort häufig nach Gewicht verkauft. Der gängige Kilopreis liegt derzeit bei ca. 80 SEK (7 €).

Geerntete Maserbirken gehören wie alle Stämme mit Besonderheiten natürlich nicht ins nächste Brennholzlos, sondern auch schon mit vergleichsweise geringer Dimension auf die Wertholzsubmission im Forstamt Jesberg.

Im Zuge des Projektes »Strategien zur Erzeugung von Wertholz« sucht die Nordwestdeutsche Forstliche Versuchsanstalt verschiedene Baumarten mit Wuchsanomalien im Faserverlauf des Holzes. Für weitere Versuchszwecke wird Reisermaterial zur Sicherung der Genressourcen dieser Bäume gesammelt. Da die wertgebenden Anomalien meist erst nach der Fällung der Bäume entdeckt werden, ist es maßgebend, dass der genaue Standort und das zugehörige Kronenmaterial eindeutig zugeordnet werden kann. Ansprechpartnerin ist dort Frau Karfik: E-Mail: Vitalina.Karfik@NW-FVA.de